№ 72. Dienstag, den 26. März 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das II. Quartal 1889 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst **„Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt"** **(Gratis-Beilage)** beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 23. März.

Das Haus genehmigt debattelos in dritter Berathung den Nachtragsetat. In der Schlußabstimmung stimmten auch die Freisinnigen dafür. Dann werden die §§ 1 bis 8 des Genossenschaftsgesetzes nach den Beschlüssen der Kommission angenommen.

In seinem Referat hob Abg. v. Reinbaben (Reichsp.) hervor, daß die Kommission das Genossenschaftsgesetz einstimmig angenommen habe, einzelne allerdings mit schweren Herzen, aber auch sie hätten anerkannt, daß trotz der von ihnen getadelten Mängel das Ganze eine geeignete Grundlage für die segensreiche Entwicklung der Genossenschaften sein werde.

§ 1 wird ohne Debatte angenommen, bei § 2 beantragen die Abgg. Schenck und Baumbach (frs.) die Streichung der Genossenschaften mit unbeschränkter Nachschußpflicht u. die Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. Schenck (freis.): Für die neue Art fehle jedes Bedürfniß. Diejenigen, welche die Beseitigung der Einzelangriffe wünschen, können durch diesen Vorschlag nicht befriedigt werden. Wer werde einer Genossenschaft beitreten wollen, für deren Verpflichtungen er auch lange nach seinem Austritt noch haften solle. Diese Bestimmung werde nur Beunruhigung in die Genossenschaften bringen.

Abg. Baumbach (freis.): Wer werde sich darauf einlassen, für Schulden einzutreten, die er nicht mit kontrahirt hat? Die vorgeschlagene Dreitheilung sei verderblich und könne das Genossenschaftswesen schwer schädigen, man möge sich auf dem Boden der Regierungsvorlage einigen.

Der Reichsjustizsekretär v. Oehlschläger hält persönlich die Regierungsvorlage für besser als die Vorschläge der Kommission (Hört, hört! links), doch sei vom Rechtsstandpunkte, wie von dem Gesichtspunkte der technischen Veranlagung des Gesetzes aus, kein Bedenken gegen die Kommissionsbeschlüsse. Die Regierungen hätten zu dem Kompromiß noch keine Stellung genommen und müßten sich die Prüfung vorbehalten.

Die Bestimmung über die Genossenschaften mit Nachschußpflicht wird unter Ablehnung der Schenckschen Abänderungsanträge nach den Vorschlägen der Kommission angenommen, ebenso die folgenden Bestimmungen bis § 8, nach welchen Kreditgenossenschaften Darlehnsgewährungen nicht auf Nichtmitglieder ausdehnen dürften.

Abg. Schenck beantragt die Streichung dieser Bestimmung, die eine unnöthige Bevormundung enthalte: Thatsächlich sei für die Genossenschaften diese Einschränkung schon maßgebend, welche aber als ausdrückliches Verbot mit Strafbestimmungen nicht formulirt zu werden brauche.

Der Antrag Schenck wird abgelehnt.

Am Dienstag erfolgt die Fortsetzung der heutigen Tagesordnung und die Berathung kleinerer Vorlagen und der Branntweinnovelle.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus

41. Sitzung vom 23. März.

Vom Prinzen Heinrich ist ein Antwortschreiben auf die Glückwünsche des Hauses zur Geburt seines Sohnes eingegangen.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die zweite Berathung der Sekundärbahnvorlage.

Bei der Bahn Bromberg-Znin bemängelt der

Abg. Berger (wildliberal), daß der Anschluß nicht, wie der Kreistag von Schubin gewünscht habe, bei Elsenau erfolgt sei; der

Abg. v. Brodnicki (Pole) schließt sich dem an.

Geheimrath Germar erwidert, die Ermittelungen der Regierung hätten ergeben, daß die vorgeschlagene Linie vortheilhafter sei. Auch bei anderen Linien werden Lokalfragen erhoben.

Abg. Berger regt die Frage an, ob es nicht zweckmäßiger sein würde eine besondere Eisenbahn-Kommission zu wählen, da die Budget-Kommission zu sehr überlastet sei; allerdings rühre diese jetzige Einrichtung von keinem Geringeren her, als von Lasker. Der Redner bewahre diesem vortrefflichen Manne ein treudankbares Erinnern, allein Lasker habe aus theoretischen Bedenken die Einsetzung einer Eisenbahn-Kommission zu verhindern gewußt, während die Praxis des Lebens sich in dieser Beziehung gegen ihn ausgesprochen habe.

Graf Limburg-Stirum (kons.) will von einer Eisenbahn-Kommission nichts wissen, da in diese nur Interessenten hineingewählt werden würden.

Die Abgg. v. Eynern und Sattler (nat.-lib.) treten auf die Seite Bergers,

v. Tiedemann (freik.) stimmt dem Grafen Limburg zu.

Abg. Berger freut sich, daß die Rechte jetzt die Ideen Lasker's verfechte. Wenn die Behauptung des Grafen Limburg, in die Kommission würden sich nur Interessenten wählen lassen, wahr wäre, würde dies der Anfang allgemeiner Korruption sein. Die Ueberlastung der Budget-Kommission habe Lasker verschuldet, unter dessen Einfluß die verschiedenen Spezial-Kommissionen mit derselben verschmolzen seien.

Nächsten Dienstag steht die dritte Lesung der Sekundärbahnvorlage und das Reliktengesetz für evangl. Geistliche auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März.

— Der Kaiser und die Kaiserin wohnten am Sonnabend in Potsdam der Taufe des Sohnes des Herrn v. Chelius, des Schwiegersohnes des Herrn v. Puttkamer, bei. Später wohnte der Kaiser der Schlußvorstellung der königlichen Turnlehrer-Anstalt in Berlin bei. Am Freitag besuchte der Kaiser den Porträtmaler Angeli.

— Ueber das Befinden der Prinzessin Heinrich von Preußen meldet der Tagesbericht vom vergangenen Sonnabend: „Die Genesung Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Heinrich von Preußen schreitet in erfreulichster Weise fort. Körperwärme andauernd normal, Schlaf und Appetit gut. Befinden des jungen Prinzen gut. — Auf Anordnung des evangelischen Oberkirchenraths schalteten am gestrigen Sonntage die evangelischen Geistlichen der preußischen Landeskirche aus Anlaß der glücklichen Entbindung der Frau Prinzessin Heinrich von Preußen unter Einstellung der bisher gehaltenen Fürbitte in herkömmlicher Weise eine Danksagung für das glückliche Ereigniß in die Kirchengebete ein.

— In der neulich abgehaltenen mehrstündigen Sitzung des Ministerraths beim Kaiser hat man sich, wie der rechtsnationalliberale, oft offiziös bediente „Hamb. Korr."" schreibt, neben „Maßregeln gegen die auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichteten Bestrebungen" auch mit der „Einführung einer neuen Uniform für die preußischen Beamten" beschäftigt. „Letztere Angelegenheit schwebt schon seit längerer Zeit. Bekanntlich haben kürzlich die Reichsbeamten, welche bisher keine Uniform besaßen, ein bestimmtes Hof- und Staatskleid erhalten. Das preußische soll jetzt abgeschafft und durch ein anderes nach neuen Vorschriften ersetzt werden. Für die Beamten ist damit eine ziemlich beträchtliche Geldausgabe verbunden; die bisherige Staatsuniform der höheren Beamten kostete 4—500 M. und die neue wird nicht billiger sein. Voraussichtlich wird für das Auftragen der alten Uniformen eine gewisse Frist von etwa einem Jahre gelassen werden."

— Ludwig Walesrode, der unentwegte ostpreußische Streiter für Freiheit und Recht, der unerschrocken für das Volk eingetreten ist selbst zur Zeit der größten Reaktion, der seinen Mannesmuth wiederholt mit Freiheitsstrafen büßen mußte, ist heimgegangen. W. war persönlicher Freund Reuter's und Freiligrath's; an der Seite des letztern, auf dem Friedhofe in Cannstadt, hat er seine letzte Ruhestätte gefunden.

— Graf Peter Schuwaloff, dessen Ableben ein Petersburger Telegramm am Sonnabend meldete, ist nicht der russische Botschafter in Berlin, sondern dessen Bruder, der s. Z. ausersehen war Nachfolger des Fürsten Gortschakoff zu werden.

— Der Minister des Innern hat die „Volkszeitung" auf ihre Beschwerde wegen des Verbots des ferneren Erscheinens dahin beschieden, daß ihr Einwand, die Verbotsverfügung sei ohne schriftliche Begründung erlassen, durch die zweite, am 19. März der „Volkszeitung" zugegangene mit Gründen versehene Verbotsverfügung erledigt sei. Gegen diese Verfügung stehe dem Vorstand der „Volkszeitung" die Beschwerde an die Reichskommission zu; er müsse es daher ablehnen, die Verbotsverfügung von Aufsichtswegen zurückzunehmen und dadurch der Entscheidung der Reichskommission vorzugreifen.

— Aus Westfalen, 21. März, wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Der „Landwirthschaftliche Provinzialverein für Westfalen und Lippe" hat Namens einer Anzahl auswanderungslustiger westfälischer Landwirthe mit der kgl. Ansiedelungs-Kommission in Posen Unterhandlungen angeknüpft, welche die Gründung zweier

Feuilleton.

Der König der Falschspieler.

Roman in 4 Bänden von Adolphe Bélôt.

70.) (Fortsetzung.)

Da erschrak sie auf's Neue und heftiger. Sie vernahm, wie hinter ihr die Thür leise in's Schloß gedrückt und der Schlüssel umgedreht wurde. Was bedeutete das? War es Zufall, war es Absicht? Was sollte sie thun? Um Hülfe rufen, Lärm machen? Das konnte Gefahr bringen, wenn sie sich, woran sie ja eigentlich nicht zweifeln durfte, am unrechten Orte befand, wenn diese Stille, dieses geheimnißvolle Verfahren nothwendige Maßregeln der Vorsicht waren.

Ihr gegenüber zeigte sich eine zweite Thür, — Fenster nach außen hin besaß der Raum nicht oder sie waren von den dichten schweren Vorhänge der Wände bedeckt und überdies durch Läden verschlossen . . . sie erinnerte sich beim Verlassen des Wagens die festen Läden vor den Fenstern des in tiefer Dunkelheit liegenden Hauses bemerkt zu haben.

Und sie war allein, allein . . . Niemand zu sehen, tiefes Schweigen rings um sie her, ein Zurückziehen, eine Flucht durch die hinter ihr geschlossene Thür unmöglich gemacht!

Aber die Thür ihr gegenüber! Sollte sie weitergehen, dieselbe durchschreiten? Wohin kam sie dort, auf was, auf wen traf sie, wenn sie dieselbe durchschritt?

Sie stand noch immer zögernd, verschüchtert, in den Mantel gehüllt, trotz der im Gemach herrschenden dumpfen Schwüle, die Kapuze noch über den Kopf gezogen, nahe der Thür, durch welche sie eingetreten, und zu der sie langsam zurückgewichen war, um sich zu entfernen, als das Verschließen derselben dies Beginnen verhindert. In wachsender Angst stieß sie endlich einen halbverstickten Ruf aus.

„Ist hier Niemand? Wo bin ich?" rief sie mit gepreßter Stimme in den stummen, unheimlichen Raum hinein.

Da bewegte sich die Portiere vor der gegenüberliegenden Thür, sie öffnete sich und ein Mann trat ein, einen silbernen Armleuchter mit brennendem Licht in der Hand tragend . . . es war Murad-Bey!

Der Schein der brennenden Kerzen, die er trug, fiel voll auf sein bleiches Gesicht, sie erkannte ihn und ihr Blut erstarrte zu Eis!

Langsam, fast schwankend schritt er vorwärts, das Gesicht von einer geisterhaften Blässe bedeckt, den Leuchter schwer in der Hand tragend, als sei sein Arm müde von der geringen Last, die er erschöpft auf das nächste Tischchen niedersetzte, aber seinen starren, glühenden Blick unverwandt auf das entsetzte junge Mädchen geheftet.

In der Mitte des Salons machte er Halt, sich auf die Lehne eines Fauteuils stützend, neben dem er sich befand.

„Ich habe Sie einige Zeit allein gelassen", begann er kalt, „um Ihnen Gelegenheit zu der Wahrnehmung zu geben, daß eine Flucht unmöglich ist, daß man Ihr Rufen aus diesem sicheren, geschlossenen Raum, dessen schwere Vorhänge den Schall dämpfen, aus diesem einsam gelegenen Hause nicht vernehmen würde. Ein glücklicher Zufall — nehmen wir an: ein Irrthum des Kutschers — hat Sie anstatt nach Numero 32 dieser Straße, wo ein gewisser Mr. Lionel Murdon Sie erwartet, hierher nach Numero 48, meinem Hause gelangen lassen. Es freut mich, Sie bei mir zu sehen — und Sie werden bleiben! Sie sollen mich auf einer Reise begleiten, die ich antreten werde, ehe noch zwei Stunden verflossen sind."

Seine Worte, statt Susanne einzuschüchtern, hatten die entgegengesetzte Wirkung auf sie geübt: mit der tiefen Verachtung, die sie gegen diesen Mann empfand, waren ihr Muth und Entschlossenheit zurückgekehrt.

„Oeffnen Sie!" befahl sie mit fester Stimme, ohne seinen Worten eine Beachtung zu schenken. „Oeffnen Sie mir die Thür!"

Murad lachte hohl auf. „Halten Sie mich für einen Narren, daß Sie glauben, mich mit Ihrem Widerstand erschrecken zu können?" fragte er höhnisch. „Sie sind in meiner Gewalt und ich werde Sie in derselben halten. Ich verlasse in zwei Stunden Paris, gehe übers Meer und nehme Sie mit mir. Das mag Ihnen unerwünscht sein, aber Sie werden gut thun, sich zu fügen . . . ." Eine plötzliche Schwäche schien Murad zu überkommen; er unterbrach sich und strich langsam, schwerfällig, als wolle der Arm seinem Willen nicht gehorchen, mit der Hand über die Stirn. Dann, sich zusammenraffend, fuhr er mit erneuter Festigkeit fort: „Wenn Sie sich entschließen können, mir zu folgen, so werden Sie nicht über mich zu klagen haben. Versuchen Sie Widerstand, so werden Sie mich nöthigen, Zwangsmaßregeln anzuwenden."

Susanne fühlte sich vor Entsetzen einer Ohnmacht nahe. Sie erkannte plötzlich die ganze Gefahr, in der sie sich befand, ihr ganze Machtlosigkeit, derselben zu begegnen.

„Was habe ich Ihnen gethan?" fragte sie erbebend und doch voll zorniger Hoheit. „Was veranlaßt Sie zu dieser nichtswürdigen Handlungsweise gegen mich?"

„Zwei Gründe, mein Fräulein. Ich liebe Sie und wünsche Sie zu zwingen, mir anzugehören. Zweitens will ich mich an Ihrem Vater rächen, der mir vor kaum einer Stunde eine tödtliche Beleidigung zugefügt hat."

Die Blicke starr auf den Unhold gerichtet, war sie langsam zurückgewichen bis dicht an die Wand neben dem Eingang, an welche sie sich drückte.

Auch Murad heftete seine funkelnden Augen auf Susanne, er stand ihr gegenüber, noch bleicher als sie selbst, ein seltsames Zucken in den Mienen des fahlen Antlitzes. Er schien sich fortbewegen zu wollen. der Körper seinen Willen aber nicht zu gehorchen. Als er endlich, anscheinend einem gewaltsamen Entschluß folgend, einen Schritt vorwärts trat, schwankte er, seine Kniee brachen und er ließ sich langsam in den Fauteuil nieder, an dessen Seite er gestanden.

In demselben Augenblicke hörte Susanne den Schlüssel in dem Schloß hinter ihr umdrehen, die Thür öffnete sich, eine kleine Hand ergriff die Ihrige mit sanftem, freundlichem Druck und zog sie hinaus auf den Vorflur. An ihrer Stelle glitt eine weibliche Gestalt durch die Thür in den Salon, den sie hinter sich verschloß.

Murad erblickte Fatmah vor sich, leicht an die Thür gelehnt, durch welche sie soeben eingetreten, ruhig, unbeweglich, von bestrickender Erscheinung, wie sie es nur gewesen.

„Du? Du bist es?" fragte er, von Zorn erfüllt, dem er mit der zitternden Stimme vergeblich Ausdruck zu geben suchte. „Was willst Du hier?"

„Ja, ich bin es," sagte sie leise, ihre Blicke ernst, feierlich auf ihn gerichtet. „Und was ich will? Ich kam, um die zu retten, welche

westfälischer Dörfer, eines katholischen und eines evangelischen, in Posen zum Ziele haben. Die Ansiedler, welche großentheils dem Regierungsbezirk Minden angehören, werden durch eine auf gemeinsame Kosten entsandte Deputation die nöthigen Grundstücke ankaufen, Wohnräume einrichten und die ersten Vorbereitungen zur Wirthschaftsführung treffen lassen.

— Der Termin für den Zusammentritt der Samoa-Konferenz, als welcher bisher immer noch etwa der 1. April vermuthet wurde, ist hinausgeschoben worden. Neuerdings geht die Meinung dahin, daß die Verhandlungen sogar erst zu Anfang des Monats Mai beginnen dürften.

Ausland.

Pest, 23. März. Im Immunitätsausschusse des Abgeordnetenhauses wurde die Angelegenheit Rochonczy verhandelt. Derselbe will den Gerichten freien Lauf lassen. Die Verhandlung wird nächsten Dienstag fortgesetzt. Auch der Justizminister hat seinen Abschied erhalten. Derselbe wird jedoch die Geschäfte bis zur weiteren Entscheidung fortführen. Es ist offenbar, daß der Ministerwechsel mit den Unruhen in Pest in Zusammenhang steht. Mit dem Ministerwechsel steht wahrscheinlich auch die am Freitag erfolgte Hinausschiebung der Abreise des Kaisers Franz Joseph von Pest in Verbindung.

Haag, 23. März. Das heutige Bulletin konstatirt, daß der Zustand des Königs in den letzten Tagen unverändert geblieben ist. Die Minister des Innern und der Justiz haben sich heute nach Schloß Loo begeben, um zu erwägen, ob die gegenwärtige Lage eine zeitweilige Regentschaft nothwendig mache. Als Kandidat für die Führung einer event. Regentschaft wird der Staatsminister Heemskerk genannt.

Paris, 23. März. In dem heutigen Ministerrathe theilte der Marineminister den wahrscheinlichen Verlust des Torpedobootes 110 mit. Nach diesem Bericht haben am 21. März Morgens vier Torpedoboote Havre bei ruhigem Wetter verlassen. Kurz darauf überraschte dieselben schlechtes Wetter; während drei Boote Havre oder Cherbourg wieder zu erreichen vermochten, verschwand das Torpedoboot 110. Alle Nachforschungen sind vergeblich gewesen. Nach weiteren Meldungen ist das in Verlust gerathene Boot unweit Barfleur in Folge hohen Seeganges gekentert. Die aus 13 Personen bestehende Mannschaft fand in den Wellen den Tod.

London, 24. März. Graf Herbert Bismarck ist hier eingetroffen. Man bringt die Reise mit dem beabsichtigten Kaiserbesuch, vor allem aber mit den schwebenden diplomatischen Verhandlungen in Verbindung. In erster Linie sollen es kolonialpolitische Fragen in Bezug auf die Lage in Ost- und Westafrika und in Samoa sein, welche die Reise veranlaßt haben. — Die englische Regierung erließ das Verbot der Landung lebenden Viehs aus Deutschland wegen der dort herrschenden Klauenseuche.

Madrid, 24. März. Auf spanischem Boden wird in den allernächsten Tagen eine interessante Monarchenbegegnung stattfinden. Die beiden Frauen auf europäischen Königsthronen, die Königin Viktoria von Großbritanien und die Königin Regentin Marie Christine von Spanien, wollen einander zu San Sebastian am 27. d. M. persönlich begrüßen. Die Anregung hierzu ging von englischer Seite aus. Nur um der Königin Viktoria die Strapazen einer weiten Reise zu ersparen, wurde von Seite der Regentin der genannte Ort vorgeschlagen. Königin Viktoria wird sich Mittwoch um die Mittagsstunde auf den Weg machen und um 1 Uhr in San Sebastian eineintreffen. Dort wird sie etliche Stunden verweilen, mit der Königin Christine in der Villa Ayette den Lunch nehmen und gegen 4 Uhr wieder aufbrechen, um nach Biarritz zurückzukehren. Königin Marie Christine wird Madrid schon am Morgen des 26. März verlassen und am Abend desselben Tages in San Sebastian eintreffen. Außer den Herren und Damen des königlichen Hofstaates wird sich auch der Minister des Aeußern Marquis de la Vega de Armijo in ihrer Begleitung befinden.

Provinzielles.

× **Gollub,** 24. März. Unser katholischer Pfarrer Derkowski ist leidend; es heißt, die Verwaltung der Pfarre wird Herrn Vikar v. Hulewicz vertretungsweise übertragen werden. — Grenzaufseher Lueder ist von Schillno nach Ellerbrück versetzt.

Graudenz, 24. März. Am hiesigen Seminar fand in den letzten Tagen die Abgangsprüfung statt. 23 Seminar-Abiturienten und 2 Bewerber bestanden die Prüfung, 2 Abiturienten und 2 Bewerbern dagegen konnte das Zeugniß nicht ertheilt werden.

Zoppot, 24. März. Bei dem Lokalpersonenzuge Danzig - Stolp wurde Mittwoch Abend auf der Station Rheda ein Schaffner so unglücklich überfahren, daß ihm beide Hände von den Armen getrennt wurden. Wie derselbe unter die Räder gekommen, ist nach der „Apr. Ztg." noch nicht klar gestellt.

Inowrazlaw, 24. März. Donnerstag Abend brach in der Brauerei in Kruk, nahe der Stadt gelegen, ein Brand aus. Die Salinenspritze war sofort zur Stelle und glücklicher Weise konnte das Feuer bald gelöscht werden. Die Gerstevorräthe sowie auch ein Theil des Daches sind vernichtet worden.

Posen, 23. März. Das Wasser der Warthe wächst rapide. Bei Pogorzelice an der russischen Grenze ist es seit gestern nahezu um 40 Zentimeter gestiegen. Zufolge amtlicher Mittheilung ist die Prosna bereits bedeutend ausgetreten; auch die anderen Flüsse der Provinz wachsen. — Unterm 24. wird gemeldet: Die Warthe ist seit gestern von 2,40 auf 2,80 Meter gestiegen. Der Herdychower Damm steht bereits vollständig unter Wasser.

Posen, 23. März. Die heutige Generalversammlung der Posener Provinzial-Aktienbank genehmigte die Vertheilung einer Dividende von $5\frac{3}{4}$ pCt.

Lokales.

Thorn, den 24. März.

— [Militärisches.] v. Clausewitz, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des genannten Regiments ernannt. Wichura, Pr.-Lt. à la suite des 4. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 51, kommandirt als Adjut. bei der 8. Inf.-Brig., v. Oertzen I., Pr.-Lt. à la suite des Inf.-Regts. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, kommandirt als Adjut. bei der 33. Inf.-Brig., dieser unter Versetzung zum Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, à la suite desselben, unter vorläufiger Belassung in ihren Kommandos zu überzähligen Hauptleuten befördert. v. Schenck I., Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggregirt zum 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47 versetzt. Zimmer, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Hauptm. und Komp.-Chef befördert. Larz, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. Mejer, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter vorläufiger Belassung in seinem Verhältniß als etatsmäßiges Mitglied der Militär-Schießschule, — zum überzähligen Major befördert. Oeltze, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Beförderung zum überzähl. Hauptmann und unter Versetzung in das Colberg. Gren.-Regt. Graf Gneisenau (2. Pomm.) Nr. 9, von dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe entbunden. Heinemann, Pr.-Lt. à la suite des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, kommandirt als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, unter Versetzung in das Inf.-Regt. Graf Tauentzien von Wittenberg (3. Brandenburg.) Nr. 20 von seinem Kommando entbunden. v. Schramm, Unteroff. vom Inf.-Regt. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Port.-Fähnr. befördert. v. Hoewel, Hauptm. z. D., zum Bezirksoffiz. bei dem Landw.-Bezirk Thorn ernannt. Arnold, Pr.-Lt. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, in die 4. Ingen.-Insp. versetzt. P.-U. v. Selle I. als Sek.-Lt., Kad. Begas als char. Port.-Fähnr. in das Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Kad. Lindenberg als char. Port.-Fähnr. in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 eingestellt.

— [Auf eingeschriebenen Privat-Briefen an den Fürsten Reichskanzler] muß sich der Absender auf dem Briefumschlage namhaft machen, da andernfalls der hohe Empfänger die Annahme der Briefe verweigert.

— [Kaufmännischer Verein.] Das Vergnügen, welches am vergangenen Sonnabend im Victoriasaale stattfand, war zahlreich besucht und verlief zu aller Theilnehmer vollständigsten Zufriedenheit. Der erste Theil bestand aus einem Vokal- und Instrumentalkonzert, der zweite aus Tanz; die Gesänge wurden von einer Dame des Vereins vorgetragen, das Instrumentalkonzert theils von Dilettanten, theils von angesehenen Berufsmusikern durchgeführt.

— [Techniker-Verein.] Vor einigen Monaten erst gegründet, hat der Verein sich bisher einer stetig wachsenden Mitgliederzahl zu erfreuen gehabt; auf dem von ihm als hauptsächlichsten Zweck verfolgten Gebiete, seinen Mitgliedern Gelegenheit zu fachwissenschaftlicher Weiterbildung zu geben, hat er durch interessante Vorträge nennenswerthe Erfolge zu verzeichnen. Am vergangenen Sonnabend nun hatten sich die in genanntem Verein vertretenen Jünger der Baukunst mit geladenen Gästen in den oberen Räumen des Schützenhauses auch zur Pflege heiterer Geselligkeit vereint. Am Eingange wurden die Festtheilnehmer von zwei Posten, Maurer und Zimmermann in zunftmäßiger Tracht empfangen, und bald hatte sich der auf das geschmackvollste mit zeichnerischer und Gewinde-Dekoration ausgestattete Saal mit einer zahlreichen Gesellschaft gefüllt. Das Unterhaltuugsprogramm, bestehend in einigen von der Kapelle des 61. Regts. gut ausgeführten Instrumental-Nummern, Schattenbildern und Gesangs-Vorträgen, fand ungetheilten Beifall; der sich anschließende Ball gab den Tanzlustigen willkommenste Gelegenheit zur Huldigung Terpsichorens, und so hat dieses erste Vergnügen den besten Eindruck bei allen Theilnehmern hinterlassen. — Künftigen Mittwoch findet eine Versammlung statt behufs endgültiger Beschlußfassung über den Beitritt zum deutschen Techniker-Verband.

— [Sinfonie-Konzert.] Die Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21 giebt Donnerstag, den 28. d. M., ihr viertes Sinfonie-Konzert in dieser Saison. Zum Vortrage gelangt u. A. die 8. Sinfonie von L. v. Beethoven. Der Umstand, daß die Kapelle dieses schwierige Werk einstudirt hat, gereicht ihr und ihrem Leiter zur großen Anerkennung und beweist, daß bei eisernem Fleiße selbst solche Schwierigkeiten und ungünstige Verhältnisse überwunden werden können, mit denen hier die Kapelle zu kämpfen hatte. Wir meinen, der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo auch in unserm Orte die Kapelle sich die Bedeutung errungen haben wird, deren sie sich vor Verlegung des Regiments hierher in Bromberg zu erfreuen hatte.

— [Zu dem Unfall,] welcher sich in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend, in Folge unvorsichtigen Umgehens mit brennenden Kohlen, in Mocker ereignet hat, wird uns heute gemeldet, daß die Frau Dammrath schwer krank darniederliegt, während der Mann und die 3 Kinder bereits hergestellt sind.

— [Gefunden] eine Peitsche auf der Eisenbahnweichselbrücke, ein Stammbuch in der Breitenstraße, ein weißer gestickter Leinwandkragen an der Weichsel und ein weißes Taschentuch in der Elisabethstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen, darunter 3 Bettler. Der vielfach vorbestrafte Arbeiter Johann Wontorowski hatte gestern einem Kaufmann 2 Paar Damenlackgamaschen und 1 Paar Gummiboots gestohlen und deren Verkauf bei einigen Trödlern versucht. W. ist verhaftet, leugnet jedoch den Diebstahl, obschon er von allen Betheiligten rekognoszirt ist. Er ist der Königl. Staatsanwaltschaft überwiesen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt, heute früh 7 Uhr Wasserstand 3,10 Mtr., Mittags 1 Uhr 3,18 Mtr. Die Nachrichten aus dem oberen Stromgebiet lauten günstig. Bei Zawichost ist gestern schon das Wasser gefallen, der Eisgang schwächer geworden, bei Warschau ist heute früh 4 Uhr bei einem Wasserstand von 5,54 Mtr. das Eis aufgebrochen. Der Eisgang ist dort ein normaler. Auch hier liegen die Verhältnisse günstig, das Eis ist mürbe, der Wasserstand kein ungewöhnlich hoher, ein sehr starkes Steigen nach den Nachrichten aus dem oberen Stromgebiet kaum zu erwarten, und so dürfte auch im preußischen Laufe der Eisgang sich, wenn keine unvorhergesehenen Zwischenfälle eintreten, normal vollziehen.

Mocker, 25. März. Noch sind die Schäden kaum verwunden, welche im vorigen Frühjahr, gerade heute vor einem Jahre, bei uns durch Uebertreten der Bache herbeigeführt worden sind, und heute befinden wir uns fast wieder in derselben Lage; die Brückendurchlässe sind nicht eisfrei gemacht worden, diese konnten daher die Wassermenge nicht fassen und sind die an der Ringchaussee liegenden Grundstücke so überfluthet, daß die Bewohner haben auf die Böden flüchten müssen; wir glauben, daß die kleine, kaum 2 Meter breite Bache durch rechtzeitiges Aufeisen in ihrem Bette hätte gehalten werden können.

× **Mocker,** 24. März. Unsere Liedertafel hatte gestern Abend im Wiener Cafee-Mocker ein Vergnügen, bestehend aus Gesangs- und humoristischen Vorträgen mit nachfolgendem Tanzvergnügen veranstaltet, zu dem auch viele Gäste aus Thorn eingeladen und erschienen waren. Bis in die heutigen Frühstunden blieben die Festtheilnehmer in ungetrübter Fröhlichkeit beisammen.

n. **Podgorz,** 25. März. Der hiesige Wohlthätigskeits-Verein veranstaltet Mittwoch Abend im Saale des Herrn Schmul hierselbst ein Vergnügen, in welchem Kouplets, humoristische Gesangsvorträge und Theaterstücke heitern Inhalts zur Aufführung kommen werden. Das Programm ist sehr reichhaltig, das Eintrittsgeld gering und zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Es wird dem Verein allgemein zahlreicher Besuch gewünscht.

Konzert von Wilhelmj und Niemann.

Die diesjährige musikalische Saison Thorns hat dem Anschein nach mit dem gestrigen Konzert ihren Abschluß erreicht, soweit sie durch die Produktionen auswärtiger Künstler bedingt war. Einen würdigeren konnte sie kaum finden! Wenn wir einen prüfenden Blick auf das in diesem Winter Geleistete zurückwerfen, so können wir Thorner uns mit dem, was geboten wurde, nur in hohem Grade befriedigt erklären. Mag Herr Walter Lambeck, dem wir den größten Theil dieser reichen und in der Erinnerung so nachhaltigen Kunstgenüsse verdanken, auch künftig in seinem Eifer das Beste uns vorzuführen, was die Gegenwart auf diesem Gebiete der Kunst bietet, nicht erkalten.

Das gestrige Konzert war wiederum ein sehr besuchtes, eine etwaige Ermüdung bei unsern Musikfreunden nicht zu bemerken, was der rege Beifall zeigte, der den Konzertgebern zu Theil wurde und der Herrn Wilhelmj nach den vorangegangenen werthvollen Spenden noch zu einer Zugabe veranlaßte, die wie alles, was der Künstler an diesem Abend geboten, mit rauschendem Beifall begrüßt wurde. Schubert's Ave Maria war es, das W. gewählt, das nicht schöner von der Menschenstimme gesungen werden konnte, als er es auf seinem Instrumente that. Daß Herr W. einen großen Theil seines Erfolges der meisterhaften Begleitung seines Partners Herrn Niemann verdankt, der ihn auch vor fünf Jahren, wo wir W. zuletzt gehört, begleitete, mag hier nicht unerwähnt bleiben. Das Begleiten ist eine große und schwierige Kunst, die nicht bloß gelernt sein will, sondern zu deren Aneignung eine Feinfühligkeit des Empfindens, die Fähigkeit, die Intentionen nicht bloß des Komponisten zu begreifen, sondern auch das Eingehen und Sichversenken in die individuelle Empfindungsweise des ausübenden Künstlers gehört, wie sie nicht jedem, selbst dem fertigsten Klavierspieler nicht gegeben ist. Daß Herr N. nach beiden Richtungen hin ein gewiegter Künstler ist, hat er gestern auf's Neue bewiesen. Auch die von ihm vorgetragenen Solostücke, zumal das Konzert-Allegro von Chopin ließ uns in eine Empfindungswelt hineinblicken, die in der musikalischen Literatur ganz vereinzelt dasteht, aber stets gefühlswarmen Herzen begegnen wird, die mit ihr sympathisiren und sie als den Spiegel ihres eigenen Empfindens betrachten werden. Die hier schon oftmals gehörte Polonaise van Liszt bot Herrn N. Gelegenheit, seine immense Fertigkeit zu bekunden, und die bewundernswürdige Leichtigkeit, mit der er die schwierigsten technischen Aufgaben zu lösen vermag. Schade, daß der Dresdener Flügel sich zum Theil spröde und nicht immer willig zeigte, dem Pianisten seine schwierige Aufgabe zu erleichtern.

Doch kehren wir zu unserem Geigenkünstler zurück. Wenn es mißlich ist, bei individuell scharf ausgeprägten Künstlernaturen sich nach Vergleichen umzusehen, noch mißlicher der einen vor der anderen einen künstlerischen Vorzug zuzugestehen, so möchten wir es doch unternehmen, W. mit Joachim zusammenzustellen. Beide stehen auf der Höhe der Kunst und es dürfte nicht schwer sein gewisse Verschiedenheiten in ihrem Spiel nachzuweisen, die sich aber mehr auf Aeußerlichkeiten beziehen, wie Bogenführung, springender Bogen, Staccato und vieles andere, was jeder von beiden in seiner Weise vortrefflich ausführt. Worauf wir aber ein ganz besonderes Gewicht legen: die Bildung des

---

Du verderben wolltest, und dann mit Dir zu sterben!"

„Sterben? Was sprichst Du von Sterben?" fuhr Murad wild auf, ohne sich doch aus seiner halbliegenden Stellung in dem Fauteuil emporrichten oder seine Stimme zu der gewohnten Kraft erheben zu können. „Sehe ich bleich aus, hältst Du mich für krank? In der That, ich fühle mich angegriffen, aber es wird vorübergehen. Die vorherige Aufregung dieses Abends, jetzt diese dumpfe, schwüle Luft hier haben mir — den Kopf wüst gemacht, das ist Alles. Eine leichte nervöse Abspannung, weiter nichts — ich werde mich erheben."

„Nein", sagte sie ruhig sanft. „Das wirst Du nicht, Murad, denn Du kannst es nicht."

„Ich könnte es nicht? Ich will es aber, und ich kann stets, was ich will."

„Versuche es. Erhebe Dich, wenn Du kannst."

Er erfaßte mit den Händen, die auf den Seitenlehnen des Fauteuils lagen, die vorderen sich rundenden Enden derselben und versuchte, sich mit dieser Hülfe aufzurichten, während sein Oberkörper bemüht war sich nach vorn zu neigen, die Beine seine Bestrebungen zu unterstützen suchten.

Vergebliche Bemühung. Die Arme, die ihn nach vorn ziehen sollten, versagten ihm den Dienst, der Oberkörper vermochte nicht, sich von dem Polster loszulösen, an das er sich lehnte, die Beine wollten sich nicht gegen den Boden stemmen, auf dem sie machtlos ruhten. Es war, als seien seine Glieder gelähmt oder jegliche Kraft aus denselben gewichen. Dagegen aber durchlief von Zeit zu Zeit ein eigenthümliches krampfartiges Zittern seinen ganzen Körper, seine Zähne klapperten wie von Frost trotz der schwülen Hitze des warmen, dicht geschlossenen Raumes.

(Fortsetzung folgt.)

materiellen Tones, soweit sie von der Qualität des Instrumentes unabhängig ist, das Hervorlocken aus dem todten Stoff, und das dadurch geschaffene Tongebilde ist ein so Eigenthümliches, daß wir gleichzeitig mit dem Tone auch sofort in das Gefühlsleben des Künstlers einen tieferen Einblick gewinnen, die ganze Skala desselben durchlaufen, von den leisesten wie von den kräftigsten Chorden desselben tief bewegt werden. Mit anderen Worten, W. besitzt eine gewaltige Kunst der Tonbildung: eine Skala von dem leisesten bis zum kräftigsten Tone durchläuft er, sie alle sind ihm gefühls- und somit handgerecht. Wir erwähnen nur die mächtig den Saal durchrauschenden Accorde, wie sie in den wunderbar klangvollen Arpeggien zum Ausdruck gelangten.

Um auf Einzelnes einzugehen, so erwähnen wir zunächst die Kreutzer-Sonate, ein Werk, das wir hier seit lange nicht öffentlich gehört haben. Es gehört wahrlich Muth und künstlerisches Selbstgefühl, dazu dieses Riesenwerk vor einem nicht durchweg künstlerisch gebildeten Publikum vorzutragen. Das konnten nur zwei Künstler von der Begabung Wilhelmj's und Niemann's wagen. Und das Wagniß ist gelungen und zwar glänzend gelungen. Beethoven selbst hätte sich keine geschickteren Interpreten seiner großartigen Schöpfung wünschen können. Von den anderen Stücken des mit großer Umsicht zusammengestellten Programms erwähnen wir des Konzertgebers eigene Komposition, die Romanze, die uns die zarten Schwingungen seiner Seele zum Verständniß brachte und das Chopin'sche Nocturno, eine Uebertragung der bekannten Klavierpiece.

Es war wiederum ein wohlgelungener Konzertabend, der noch lange in unserer Erinnerung haften wird. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre!

Handels-Nachrichten.

Russische Konvertirung. Der Prospekt betr. die Emission der 175 Millionen Rubel = 565,600,000 Mark betragenden steuerfreien 4proz. konsolidirten Eisenbahn-Anleihe erste Serie ist vom Berliner Börsenkommissariat genehmigt worden.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. März.

Fonds: fest.		23 März
Russische Banknoten	218,50	218,35
Warschau 8 Tage	218,20	217,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%	103,80	103,80
Pr. 4% Consols	107,70	108,30
Polnische Pfandbriefe 5%	64,80	64,60
do. Liquid. Pfandbriefe	58,10	58,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.	101,70	101,70
Oesterr. Banknoten	168,60	168,45
Diskonto-Comm.-Antheile	245,00	243,90
Weizen: gelb April-Mai	187,70	188,50
September-Oktober	187,70	187,70
Loco in New-York	93¼	94 c
Roggen: loco	148,00	147,00
April-Mai	149,00	149,00
Juni-Juli	150,00	150,00
September-Oktober	151,00	151,00
Rüböl: April-Mai	57,30	57,90
September-Oktober	51,40	51,50
Spiritus: do. mit 50 M. Steuer	53,60	53,60
do. mit 70 M. do.	34,20	34,00
April-Mai 70er	33,20	33,00
Aug.-Sep. 70er	35,10	35,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. März.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	55,00	Gd. —,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	35,25	„ —,—	„
März	—,— „	55,00	„ —,—	„
„	—,— „	35,25	„ —,—	„

Submissions-Termine.

Entwässerungs-Genossenschaft zu Dubielno bei Wroßlawken (Vorsteher O. Schröder). Zur Entwässerung des Dubielno-See's sollen die Erdausschachtungen von 68 531 cbm Boden zur Anlage eines Grabens, die Herstellung von 6 Zementröhrendurchläßen und die Anfertigung von 11 Cassaden inkl. der Lieferung der Materialien, zusammen veranschlagt auf 20 657 Mark 75 Pfg. vergeben werden. Angebote bis 5. April d. J., Mittags 12 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
24	2 hp.	757.7	+ 4.2	NW	3	10	
	9 hp.	757.5	+ 3.5	NW	3	10	
25.	7 ha.	754.6	+ 4.3	SW	3	10	

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Zawichost, 24. März. Nachmittags. Wasserstand gestern Abend 3,70, heute Mittag 3,62 Meter. Eisgang schwächer.

Warschau, 24. März, Mittags. Wasserstand 3,22 Mtr., Wasser steigt schnell.

Warschau, 25. März, früh 8 Uhr. Bei einem Wasserstande von 5,54 Meter hat der Eisaufbruch um 4 Uhr früh stattgefunden. Eisgang normal.

Keine Familie sollte ohne sie sein. Danzig. Seit längerer Zeit litt ich an übermäßigen Kopfschmerzen, Blutandrang nach dem Kopfe, sowie Schlaflosigkeit. Da entschloß ich mich, zu den Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen meine Zuflucht zu nehmen und schon nach kurzem Gebrauch dieser Pillen hatte sich mein Zustand wesentlich geändert. Ich habe jetzt wieder einen sehr guten gesunden Schlaf, auch sind die Kopfschmerzen vollständig geschwunden, weshalb ich nicht versäume, allen mit ähnlichen Leiden, welche bei mir durch Verdauungsstörungen hervorgerufen wurden, Behafteten die Schweizerpillen auf's Wärmste zu empfehlen. W. von Niemierski, Kassirer, Kuchstraße Nr. 2. (Unterschrift beglaubigt.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen.

Meine Verlobung mit Fräulein
Emma Krotoschiner
Tochter des verstorbenen Kaufmanns Hrn. **Hermann Krotoschiner** und seiner Gemahlin **Flora,** geb. **Aronsohn** aus **Breslau,** beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im März 1839.

Aronsohn,
Rechtsanwalt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbniß unser einzigen, unvergeßlichen Tochter

Margarethe

sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank.

Dakau
nebst Frau und Kindern.

Heute früh 5 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser gute Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder u. Onkel

A. v. Pelchrzim.

Um stilles Beileid bitten
Thorn, den 25. März 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. März, Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied heute Mittag 12½ Uhr sanft, nach langem, schweren Krankenlager mein geliebter einziger Sohn

Emil Lange

im Alter von 24 Jahren 11 Monaten 18 Tagen, was tiefbetrübt hiermit anzeigen

Schrötersdorf b. Bromberg, 24. 3. 89.
Jacob Lange nebst Frau.
(Früher in Weichselthal.)

Gestern Abend 11¼ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod noch unser letztes jüngstes Töchterchen

Minna

im 2. Lebensjahr, was tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend anzeigen

Gr.-Mocker, den 25. März 1889.
Christian Baum u. Frau.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, d. 27. März 1889,
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Superrevision der Rechnung des St. Georgen-Hospitals pro 1887/88.
2. Endgültige Feststellung des Haushaltsplanes der Stadt Thorn für das Jahr 1. April 1889/90, sowie Bestimmung des als Kommunalsteuer zu erhebenden Zuschlages zur staatlichen Einkommen- und Klassensteuer.
3. Betr. Vereinigung der Depositalmasse „zur Begründung eines städtischen Gewerbe-Museums“ mit der Depositalmasse des Instituts für den gewerblichen Fortschritt.
4. Etatsüberschreitung von 20,17 M. bei Tit. II zu 4 des Kinderheim-Etats.
5. Betr. Prolongation des bisherigen Abkommens mit dem Aichmeister Herrn Meyer.
6. Gesuch der städtischen Subaltern- und Unterbeamten, in welchem dieselben bitten, auch ihnen die an die städtische Wittwen- und Waisenkasse zu entrichtenden Beiträge zu erlassen, wie dies auch Seitens des Staates in Folge des Gesetzes vom 28. März 1888 den unmittelbaren Staatsbeamten gegenüber geschehen ist.
7. Betr. Wahl des Försters Würzburg aus Altomischel als Förster der neuen Försterstelle zu Ollek.
8. Betr. Erhöhung der an die Hebammen zu gewährenden Gebühren für im Bereich der Armenpflege besorgte Geburten, Zahlung von Prämien an dieselben, Halten der Hebammenzeitung zur Zirkulation unter den Hebammen, Führung des Tagebuchs durch die Letzteren und Lieferung der Karbolsäure.
9. Betr. eine Personalsache.
10. Vorlegung der Verhandlungen betr. den Bau einer Straßenbahn vom Stadtbahnhof nach dem Ende der Bromberger Vorstadt.
11. Etatsüberschreitung in Höhe von 72,31 M. bei Tit. IV zu 1 des Etats des St. Jacobs-Hospitals pro 1888/89.
12. Desgl. in Höhe von 114,85 M. bei Tit. V zu 6 des Etats des Elenden-Hospitals pro 1888/89.
13. Betr. Bedingungen bezüglich der Neuverpachtung der Fähre.

Thorn, den 23. März 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Ein Kabriolett steht zum **Verkauf.**
Thorn. Dampfbrauerei Kuttner.

In unser gestrigen Bekanntmachung ist ein Irrthum enthalten, zumal der Verkauf auf dem Gutshofe in Ollek nicht am **30.,** sondern

Mittwoch, d. 27. März cr.

stattfindet. Die Bekanntmachung wird deshalb nochmals hierunter wiederholt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 27. März cr., von Vormittags 10 Uhr an soll auf dem **Gutshofe zu Ollek** das dort noch vorhandene **Inventar** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung **versteigert** werden.

Außer diversen Acker- und Stallgeräthschaften kommen insbesondere zum Verkauf:

1 Reitpferd, 2 Arbeitspferde,
1 Halbverdeckwagen, 3 Arbeitswagen mit eisernen Achsen,
3 Arbeitswagen mit hölzernen Achsen,
18 Kutsch- und Arbeitsgeschirre,
3 fast neue dreischaarige Pflüge, 9 einfache Pflüge, diverse Eggen und Kraggeln,
1 Drillmaschine, 1 Kleesämaschine, 1 Dreschmaschine mit Roßwerk.

In der Brennerei: 3 Bottiche.

Von Gebäuden wird der Schafstall unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zum Abbruch verkauft werden.

In dem Termine werden auch Gebote auf die eingemietheten ca. 1200 Centner Kartoffeln angenommen.

Thorn, den 20. März 1889.

Der Magistrat.

---

260 Kisten Champagner

sind im Auftrage für fremde Rechnung, auch einzeln, abzugeben.
Marke „Carte Blanche“ per Kiste von 12 ganzen Flaschen Mark 20,
„ „Carte d'or“ „ „ „ „ „ „ „ 24,
frachtfrei ab Thorn gegen Baarzahlung oder Nachnahme.

Berliner Spediteur-Verein, Windstr. 165.

Wiesbadener Kochbrunnen - Quellsalz

ein reines Naturproduct

von **heilkräftiger Wirkung** bei **Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden aller Art,** bei **acuten** und **chronischen Katarrhen** der **Luftröhre** u. **Lunge,** bei **Husten, Heiserkeit, Schleim-Auswurf etc.** = **Preis per Glas** (ca. 100 gr.) **2 Mk.**

Käuflich i. d. Apoth. u. Mineralwhdlgn.

Wiesbadener Kochbrunnen-Pastillen per Schachtel 1 Mk.

WIESBADENER BRUNNEN-COMPTOIR.

Als Bevollmächtigter des Vormundes der Streich'schen Erben fordere ich die säumigen Schuldner hiermit auf, die Zinsen von den Hypotheken-Kapitalien an mich zu zahlen.

Scheda, Justizrath.

Kaiser-Medaillon-Bilder.

Die beliebten Medaillonbilder der Kaiser **Wilhelm I., Friedrich III.** u. **Wilhelm II.,** in **Plüsch** und **Atlas hautrelief,** sind wieder eingetroffen und zu **billigsten Preisen** zu haben bei

Victor Orth, Bachestr. Nr. 6, **Thorn.**

Wohlthätigkeits-Vorstellung

Zum Besten des in hiesiger Stadt zu erbauenden **Diakonissen-Krankenhauses** findet

am Dienstag, den 26. d. Mts.

im Victoria-Saal

eine

Theater-Aufführung

von Offizieren der Garnison und deren Damen statt.

Es gelangen zur Aufführung:

1. **Einem Jeden das Seine.**
2. **Er ist nicht eifersüchtig.**
3. **Das Schwert des Damokles.**

Die Bewohner von Thorn und Umgegend werden zum Besuche dieser Vorstellung ergebenst aufgefordert.

Den **Verkauf der Billets** zum Preise von **2 Mk.** haben die Herren Buchhändler **Lambeck** (rechts) und **Schwartz** (links) im Vorverkauf freundlichst übernommen.

An der Kasse (6 Uhr)
derselbe Preis.
Beginn der Vorstellung 7 Uhr.
Ende 9½ Uhr.

Münchener Hofbräu

Anstich 6 Uhr Abends.
B. Zeidler.

Feste Preise. **Baar-System.**

Breitestr. 88 **Adolph Bluhm,** **Breitestr. 88**

empfiehlt

sein reichhaltiges Lager in

Gardinen, Möbelstoffen u. Tischdecken,

zu sehr billigen Preisen.





Linoleum in allen Breiten stets vorräthig.

Breitestr. 88 **Adolph Bluhm,** **Breitestr. 88**

Feste Preise. **Baar-System.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die diesseits über die Pferde des Schlossermeisters **Robert Tilk** von hier — Neustadt Nr. 328/29 — am 20. August v. J. wegen Rotzverdachts angeordnete polizeiliche Beobachtung ist gemäß § 55 der Instruction zur Ausführung des Gesetzes vom 23. Juni 1880 aufgehoben, nachdem die der Ansteckung verdächtigen Pferde während der Dauer der Beobachtung keine rotzverdächtigen Erscheinungen gezeigt haben.

Thorn, den 23. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Kapitale verschiedener Größe sind zum 1. April cr. auf sichere Hypothek **zu vergeben.** Anträge nimmt entgegen

Wolski, Gerstenstraße 320. I.

Feste Kapitalien, jeder Höhe, mit 4½ % gegen pupillarische Sicherheit **zu vergeben** durch **Ernst Rotter.**

Gummischuhe
reparirt **A. E. Schnoegass,** Tuchmacherstr. 172.

Offerire:

steierischen seidefreien Rothklee,
hochfein 95% . . . à 57,
Weißklee . . . „ 25—50,
Schwedischklee . . „ 55—65,
Wundklee . . . „ 55—65,
Gelbklee . . . „ 28—35,
Thimothee . . . „ 28—33,
Lucerne, feinste . „ 82,
Runkeln, Möhren, Gräser etc.
billigst

Saamenhandlung
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstr. 13.

Eine Dame als Mitbewohnerin wird **gesucht.** Näh. Strobandstr. 21, part.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag, den 28. März, Abends 8 Uhr,

IV. Sinfonie - Concert

der Kapelle des Infanterie Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Billets im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck:** Nummerirter Platz 75 Pfennig.
Entree an der Kasse 1 Mark.

8. Siufonie von L. v. Beethoven.

Müller.

1600 Mark

sofort z. vergeb. Zu erfr. i. d. Exped.

Für Schmutzwolle

zahle bis 60 Mk. und bitte um Offerten.

S. Danziger.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 28. März, 8 Uhr:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:
Wahl des Vorstandes, Wahl der Rechnungsrevisoren, Verschiedenes.

Der Vorstand.

Techniker-Verein Thorn.

Versammlung

Mittwoch, 27. März, Abends 8 Uhr im Schützenhause.

Definitiver Beitritt zum „Deutschen Technikerverbande“.

---

100 000 Stück Ziegelsteine

1. Classe und 70 000 Stück 2. Classe stehen in **Lulkau** bei **Ostaszewo zum Verkauf.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckereider „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.